



Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Pränumerationspreis pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr. — für Auswärtige 1 Thlr. 11 1/2 Sgr. — Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 4.

Donnerstag, den 6. Januar.

1853.

### Das letzte Viertel des Halbmondes.

II.

Bisher hatten die Türken, wie wir schon bemerkt, sich von den christlichen Völkern auch dadurch unterschieden, daß sie keine Staatsschulden hatten. Da der Staat sich dort zu Lande um nichts kümmert, so braucht er auch nichts auszugeben. Obgleich also für Einen Piaster, welcher nach Konstantinopel kommt, immer zwei an den Händen der niederen und hohen Beamten hängen bleiben, so hatte die Pforte noch immer zu helfen gesucht mit Tribut von den abhängigen Staaten, Geschenken der Würdenträger u. s. w.

Als man das Loch nicht mehr zustopfen konnte, hatte man es mit einer Bank in Konstantinopel versucht, und da diese nichts als Verlust einbrachte, die Einforderung der mit Diamanten besetzten Orden nichts verschlugen, so entschloß sich der wohlmeinende, aber schwache Sultan mit schwerem Herzen am 10. Juni v. J. seine Genehmigung zu einer Anleihe von 36 Millionen Franken zu 6 pCt. Zinsen auf 4 Jahre zu geben.

Die Unterhändler aber überschritten ihre Vollmacht; der türkische Gesandte in Paris, Fürst Kallimachi, ein Grieche von Geburt, gab Anweisungen aus, die auf 50 Millionen und auf zehn Jahre lauteten, und in Paris und London eifrig aufgekauft wurden. Als dies sehr spät zu den Ohren des Sultans kam, ward er von heftigem Zorn erfüllt, berief Kallimachi ab und befahl die Anleihe für ungültig zu erklären, das Geld zurückzuschicken.

Inzwischen hatte diese Angelegenheit die Veranlassung gegeben zu Ministerwechseln und allen möglichen Ränken der auswärtigen Gesandten. Die schwachen Höfe von Athen und Konstantinopel sind das Paradies der Diplomaten, mindestens derer, welche ihr Handwerk im Kleinen treiben. Es handelt sich für die Gesandten von England, Rußland, Oesterreich und Frankreich darum, den Einfluß ihres Hofes über die anderen Einflüsse zu erheben. Welcher Gebrauch von diesem Einflusse gemacht wird, darauf scheint es nicht anzukommen, wie denn Frankreich sich bald überredet, das französische Interesse erheische, den Pascha von Aegypten gegen den Sultan, und bald wieder die Pforte gegen Aegypten zu unterstützen. Zuletzt hatte der englische Gesandte, Lord Strafford, eine ausgezeichnete Persönlichkeit, mit hoher Hand am Bosphorus geherrscht. Seine Lösung war der europäische Fortschritt, der wohl oder übel vom Großvezir Reschid Pascha vertreten wurde. Kaum hatte er seinen Posten auf Urlaub verlassen, als der französische Gesandte den armen Dwan zur Verzweiflung brachte. Der Marquis von Lavalette ist ein gar ungestümer Herr: qui a toujours le poignet sur hanche, et le chapeau sur l'oreille. Er hatte den rübeliebenden türkischen Würdenträger die Ohren so vollgeläutert von den Vorteilen von 1604, 1635, 1640, 1673 und 1740, daß sie, um ihn los zu werden, nicht weniger als acht der merkwürdigsten Punkte in und um Jerusalem mit Einschluß des heiligen Grabes selbst, der lateinischen Kirche, d. i. den französischen Missionen, einräumten. Höchst zufrieden mit sich selbst, kehrte Herr v. Lavalette nach Paris zurück, mußte aber bald hören, daß Reschid Pascha abgesetzt sei und der Sultan einen anderen German erlassen habe, der ebenso günstig für die griechische Kirche, d. i. für Rußland, lautete, wie der erste für Frankreich. Erzürnt eilte der Marquis zurück, fuhr den Vertretern zuwider auf einem Einiensschiffe durch die Dardanellen, und als er in Konstantinopel angelangt war, ging das Poltern erst recht an. Er betrieb eifrig das neue, in Paris abzuschließende Anleihen, aber als er Alles gewonnen glaubte, hatte er Alles verloren.

Sein erster Erfolg hatte Reschid Pascha seine Stelle gekostet, sein zweiter, die Anleihe, brachte dessen Nachfolger, Ali Pascha, um die Wohnung in der Pforte. Dieser war ein junger schwacher Mann, der Schüler Reschid's, also für die Neuerungen. Die alten eingeleisteten Türken haben eine große Abneigung gegen das Schuldenmachen bei den Ungläubigen, weil sie nicht ganz mit Unrecht fürchten, dadurch in Abhängigkeit von ihren Gläubigern zu geraten. Sie benutzten die Unzufriedenheit über die Anleihe, um Ali Pascha zu stürzen, an dessen Stelle Mehemet Ali trat, einer der Schwäger des Sultans, welche an der Spitze der alttürkischen Partei stehen.

Die Türken handelten mit gewohnter Großmuth. Der Sultan beschloß, nicht nur das bereits auf die Anleihe eingezahlte Geld, sondern auch, wie man sagt, obgleich es nicht glaublich scheint, das Aufgeld den Spekulanten zurückzahlen, und lieber, als das Geld anzunehmen, welches Rußland gar zu gern vorgestreckt hätte, schickte der Sultan sein Silbergeschiff in die Münze und streckte die reichen Pascha's große Summen vor. Die Noth bleibt aber dieselbe; denn was soll aus der Türkei werden, wenn sie die Soldaten nicht mehr bezahlen kann, welche das weite Reich noch zusammenhalten?

Berlin, vom 6. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem französischen Obersten a. D. zu Paris Jules Marnier und dem Professor und Architekten Friedrich Eisenlohr in Karls-

ruhe den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Kriminal-Polizei-Inspektor Karl Friedrich Edwart Wedede zu Königsberg in Pr. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Klempnergehilfen Franz Friedrich Karl Zurbuschel in Berlin und dem Faschinenleger Christian Zerbock aus Hammer im Kreise Grünberg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; und den Provinzial-Steuer-Direktor in Mähren, Geheimen Finanz-Rath Göring, zum Geheimen Ober-Finanz-Rath zu ernennen.

Se. Majestät der König haben geruht: Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog Ferdinand Maximilian Joseph von Oesterreich den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

### Deutschland.

**Berlin, 5. Januar.** Man kann nicht ohne Besorgnisse die Bahn verfolgen, auf welcher die Partei des großen Grundbesitzes mit Beharrlichkeit fortschreitet. Wie sehr und wie oft sich auch die Stimmung des Landes auf das unzweideutigste ausgesprochen hat, so daß sich nur Wenige finden möchten, die nicht die straff angezogene Bürokratie dem Junkerregiment vorziehen würden, dennoch bleiben die Herren, die nun einmal darauf verbißen sind, sich für Säulen des Thrones zu halten, rechtschaffen dabei zu intriguen und zu labalisieren, wo es geht, in Privatkreisen wie im öffentlichen Leben. Vor allen Dingen liegt es ihnen am Herzen, ihre Interessen in den Kammern vertreten zu finden. Als die Stahlrede im vorigen Jahre ihre Wirkung verfehlte, schienen die Aktien zu sinken; — aber mit dem nöthigen Succurs und der angeborenen Berweglichkeit hofft man noch immer endliche Triumphe zu feiern. Da man damals die Vertretung des großen Grundbesitzes nicht als selbstständiges Element in die erste Kammer bringen konnte, um die Kapazitäten des Landes rühmlichst zu vervollständigen, sucht man heute durch ein Hinterbüchlein sich zum Herren der Position zu machen und den Platz zu überumpeln, den man im offenen Sturm nicht nehmen konnte. Bei der Frage wegen Neubildung der ersten Kammer nämlich wird man in Vorschlag bringen, dem Könige die Wahl seiner Pairs dadurch zu erleichtern, daß man ihm Kandidaten präsentirt. Daß diese Präsentation nur ein verkapptes Wahlrecht sein würde, welches die Junker gern zu ihren Gunsten ausbeuten möchten, darüber kann selbst der Befangene nicht zweifelhaft sein. Wenn z. B. zu den Zeiten der seligen Bürgerwehr, der Gott sanfte Ruhe auf wohlverdienter Lorbeer gönnt, dem Könige als Commandeurs derselben drei Kandidaten wie Feld, Lindenmüller oder Jung präsentirt worden wären, unter denen er sich den Trefflichsten hätte wählen sollen: — wer würde da im Grunde die Wahl vorgezogen haben, er oder diejenigen, welche ihm durch drei gleich angenehme Kandidaten die Hände banden, — sie hatten die Wahl und er die Dual. Wie man übrigens wissen will, stände im Falle, daß die Junkerpartei mit ihrem Präsentations-Projekt durchdränge, eine Auflösung der ersten Kammer bevor, und es scheint, als ob der Ministerpräsident dadurch die Sympathieen im Lande für seine Politik nicht verringern würde, da die kleine, aber mächtige Partei ihren Anhang wohl nur unter ihren Vettern und sonstigen Gesinnungsgenossen zählt.

Heute Abend ist bei dem Ministerpräsidenten von Mantuffel Soirée und Tanz, wozu die Räume seines Hotels geschmackvoll decorirt sind. — Der König verlegt am Sonnabend seinen Aufenthalt nach Charlottenburg und am Montag hierher; die erste Soirée im königlichen Schlosse wird am Mittwoch stattfinden. — Die Genesung des Prinzen Karl ist so weit vorgeschritten, daß man ihm die Verbände abgenommen hat; — es ist Hoffnung vorhanden, daß er nicht für immer an die Krücken gebunden sein wird, aber für seine Thakraft und leidenschaftliche Natur muß es schon unerträglich sein, daß er, wie man befürchtet, leider hinkend bleiben wird.

**Berlin, 5. Januar.** Gestern Abend fand nach der Rückkehr des Minister-Präsidenten aus Potsdam im Sitzungssaale des Staatsministeriums noch eine Konferenz statt, an welcher die Herren Minister für Handel u. s. und für die Finanzen Theil nahmen.

Die erste Kammer hält heute nach der Vertagung ihre erste Sitzung und wird in derselben die Wahl des Präsidenten und Vice-Präsidenten für die Dauer der Sitzungsperiode vornehmen und über einen Petitionsbericht beraten.

In Betreff der Präsidentenwahl findet das „C. B.“ ebenfalls, daß die Aussichten für den Grafen Schwerin gestiegen sind und zwar dadurch, „daß auch einige Mitglieder der Rechten davon absehen wollen, daß im großen Ganzen die Präsidentenwahl zu einer Parteifrage gemacht wird und daß sie in Rücksicht auf die Geschäftslüchtigkeit des Grafen Schwerin sich für diesen entscheiden.“ — Derselben Lithographie zufolge hegt eine Anzahl Mitglieder der Rechten Bedenken, dem Regierungsentwurf wegen Neubildung der ersten Kammer zuzustimmen. Es sei dies eine Anzahl von Abgeordneten, die durch ihren Zusammenhang mit der „N. Pr. Z.“ am Besten charakterisirt werden.

Der vor einigen Tagen von Gotha zurückgekehrte Herzog von Augustenburg hat, wie man der „N. Z.“ schreibt, unter Vermittelung des königl. preussischen Bundestagsgesandten Herrn v. Bismark-Schönhausen mit dem königl. dänischen Bundestagsgesandten Herrn v. Bülow über den Verkauf seiner schleswigschen Güter an die Krone Dänemark abgeschlossen. Der Herzog bekommt 3 Millionen Thaler in Obligationen und 350,000 Thaler baar. Die Abschüsse sind am 31. Dezember nach Kopenhagen durch Courier abgegangen.

In Bezug auf die gegenwärtige Minister-Krise in Kurhessen berichtet das C. B. daß man in Kassel selbst bezweifle, daß es zu einem vollständigen Bruch kommen werde, und zwar wesentlich aus dem Grunde, weil sich der Kurfürst nur schwer dazu verließen würde, Herrn Hassenpflug die Abfindung aus eigenen Mitteln zu zahlen, die dieser sich bei seiner Rückkehr aus Kassel ausbedungen habe. Daß an einen Systemwechsel nicht zu denken sein würde, wenn Hassenpflug und seine Amtsgenossen das Feld räumen sollten, werde in Kreisen, wo man die entscheidenden Personen und Verhältnisse kennt, mit Bestimmtheit behauptet. Mit Ausnahme der Abneigung, die der Kurfürst und der Hof gegen das tendenziöse Christen-nisthen des Herrn Hassenpflug und Bismar empfinden, seien es durchaus nicht prinzipielle Differenzen, die den Fürsten von dem Ministerium trennen. Es sei lediglich die verletzende Eigenwilligkeit des Chefs des Ministeriums, die, wie man in Kassel dem Kurfürsten in den Mund legt, das Regieren mit Hassenpflug noch schwerer macht, als das Regieren mit „Bayröffer“.

Wir haben schon vor längerer Zeit als Wahrscheinlichkeit ausgesprochen, daß der Bischof Dr. Neander in der General-Superintendentur der Provinz Brandenburg durch den Consistorialrath Büchel ersetzt werden dürfte. In wohl unterrichteten, beiden Männern nahe stehenden Kreisen wird nunmehr von der Ernennung des Letztern zum General-Superintendenten der Provinz Brandenburg als einer vollzogenen Thatsache gesprochen, worauf wir um so mehr Gewicht legen zu müssen glauben, als von einem Concurrenten zu dieser Stelle niemals die Rede gewesen ist. Dr. Büchel, wie bekannt dem positiven Lehrgehalt der evangelischen Kirche auf das Bestimmteste zugethan, soll die sogenannten Altutheraner innerhalb der Landeskirche keinesweges begünstigen, und seine Ernennung wird daher in den weitesten Kreisen eines guten Einbruchs nicht verfehlen. Wie wir hören, werden die umfassenden Berufsgeschäfte der General-Superintendentur ihn der Mathäi-Kirchengemeinde nicht entziehen. (Sp. 3.)

**Posen, 4. Januar.** Unserer Stadt sind Anerbietungen zur Straßenbeleuchtung mit Gas Seitens des Herrn Bloch zu Berlin gemacht worden, welcher die dortige städtische Gasbeleuchtungsanstalt, so wie auch die in Breslau, welche beide mit günstigem Erfolge betrieben werden, eingerichtet hat. Unser Magistrat, der dem Unternehmen geneigt ist, wird, wie wir hören, von dem zu Stettin amtliche Auskunft über die Kosten und Resultate der dortigen Gaseinrichtung erbitten, da Stettin nach Einwohnerzahl, Umfang und Terrainverhältnissen mehr mit Posen übereinstimmt, als die bei weitem größeren Städte Berlin und Breslau. Wir können nur unsere besten Wünsche mit denen der hiesigen Einwohnerschaft, namentlich der geschäftstreibenden, zur Ausführung des Unternehmens vereinigen. (Pos. 3.)

**Aus Westpreußen, 2. Januar.** Das Ober-Tribunal wird nächsten eine wichtige Prinzipienfrage zu entscheiden haben. Von dem Elbinger Kreisgerichte waren nämlich 22 Personen auf Grund des Vereinsgesetzes verurtheilt worden, weil sie am 1. Februar v. J. einem von der Staatsanwaltschaft selbst für ungesetzlich erklärten polizeilichen Befehl zur Auflösung einer freigemeinlichen Versammlung nicht Folge geleistet hatten und theilweise sogar erst der Gewalt gewichen waren. Das Appellationsgericht in Marienwerder dagegen hat die Angeklagten in zweiter Instanz freigesprochen, weil nach allgemeinen Strafgesetzen bloßer Ungehorsam gegen obrigkeitliche Anordnungen nicht strafbar sei, und weil daher ein Ausnahmegesetz, welches das Gegentheil bestimme, strikte interpretirt werden müsse. Eine solche Interpretation ergebe nun, daß die Nichtbefolgung eines Auflösungsbefehls nur dann strafbar sei, wenn derselbe den vom Gesetze geforderten Bedingungen gemäß erfolgt sei. In dem vorliegenden Falle aber wären diese Bedingungen nicht vorhanden gewesen. Hiergegen hat nun aber der Ober-Staatsanwalt Gerlach die Nichtigkeitsbeschwerde auf Grund des Art. 107 Nr. 1 des Gesetzes vom 3. Mai v. J. erhoben. Er behauptet nämlich, daß der §. 6. des Vereinsgesetzes der Polizei unbedingt die Befugniß gäbe, eine Versammlung wie die der freien Gemeinde aufzulösen, und daß es nicht dem Urtheil der einzelnen Mitglieder der Versammlung überlassen werden könne, ob die Voraussetzungen des §. 5. vorhanden wären, daß das also auch nicht der Gegenstand richterlicher Beurtheilung sein könne. Vielmehr sei der Polizeibeamte wegen etwaiger Ueberschreitung seiner Befugniß lediglich seiner vorgesetzten Behörde verantwortlich. (Nat. 3tg.)



**Köln**, 30. Dez. Von den sieben im „Kommunistenprozeß“ Verurtheilten befinden sich, der „D. Volksh.“ zufolge, Literat Bürgers und Chemiker Otto auf der Festung Kofel in Obereschlesien, Dr. Becker auf der Festung Stettin in Pommern, und Schneidergeselle Nothjung wie Privater Reiff auf der Festung Olaz in Schlesien. Wo Nothjung ist, ist nicht bekannt. Becker wird noch hier detinirt sein, da er Berufung gegen das Urtheil eingelegt hat. Wie Bürgers hierher geschrieben, bewohnt derselbe ein geräumiges, trockenes Kasemattenzimmer, darf sich nach seiner Neigung mit Lektüre und schriftlichen Arbeiten beschäftigen und hat täglich drei Stunden zur Bewegung im Freien. Alimentsgelder bezieht er, nach Maßgabe der bestehenden Sätze, 5 Thlr. monatlich.

**Dresden**, 3. Januar. Bei der neuerlichen Anwesenheit des österreichischen Kaisers in Dresden soll auch die diesseitige Absicht, die sächsische Armee zum sichtbaren Zeichen des herzlichen Einverständnisses mit dem kaiserlichen Hofe und Kabinette nach österreichischem Muster in weiße Röcke zu kleiden, besprochen worden sein, der Kaiser aber davon, als unzumuthig, abgerathen und hinzugesetzt haben: hätte nicht die österreichische Armee schon weiße Röcke, er würde sie nicht einführen. Es wird demnach die beabsichtigte Aenderung unterbleiben. (Nat. Z.)

**Bremen**, 3. Januar. Das Berliner C. B. brachte vor einigen Tagen die Notiz, daß neuerdings zwischen Hannover und Oldenburg und unserer Stadt Verhandlungen stattgefunden hätten, welche mit der Zollfrage in Zusammenhang ständen; ja es specificirte „aus sicherer Quelle“ ihren Inhalt. Wir glauben zu wissen, daß diese Angabe aus einer überflüssigen Combination beruht, und haben uns daher natürlich nicht veranlaßt gesehen, sie zu berücksichtigen. Da nun aber die Oldenburger Zeitung das Märchen nacherzählt, so erwächst uns gegen den größeren Theil unserer Leser die Verpflichtung, ihnen über die Entstehung jener Berliner Notiz Aufklärung zu verschaffen. Kurz vor Weihnachten hatten in einem hiesigen Hotel die hannoverschen Minister von Schele und Barmeister mit den oldenburgischen Staatsräthen v. Rössing und Krell eine Zusammenkunft, von der man mutmaßen konnte, daß sie der Zollfrage gelte. Zugleich stattete der Ministerpräsident Hr. v. Schele dem Bürgermeister Smidt einen Privatbesuch ab. Das ist die ganze Summe des Sachverhalts, welcher dem C. B. Muth und Stoff zu der obigen durch alle Blätter gegangenen Nachricht gegeben hat. (Wes. Z.)

**Bremen**, 4. Januar. Die zur ehemaligen deutschen Flotte gehörigen 26 Kanonenboote sind durch den hiesigen Schiffsmüller Hr. Bodeker, wie es heißt für auswärtige Rechnung, angekauft worden. (W. Z.)

**Frankfurt a. M.**, 2. Jan. Der hiesige „Johannes-Gesangverein“ meistens aus Handwerksgehilfen bestehend, wurde dieser Tage polizeilich aufgelöst.

### Oesterreich.

**Wien**, 2. Januar. Die vier großen wiener Zeitungen, Lloyd, Presse, Oesterreichische Post und Wanderer, bringen Rückblicke auf das vergangene Jahr. Die „Presse“ sagt bei dieser Gelegenheit auf eigene Faust einen Kaiser von Deutschland ein: „Obenan stellen wir das bedeutendste Ereigniß des Jahres, vielleicht des Jahrhunderts; die Einigung der deutschen Fürsten. Die Revolution hat damit einen gewaltigen Hebel verloren, die Monarchie einen neuen Grundstein gewonnen. Was den Vertretern der Kopizahl in dem Parlament zu Frankfurt am Main nicht gelang, das hat ein thatkräftiger Herrscher mit einem raschen Schritte vollführt. Die Nation wird nicht mehr auf falsche Propheten horchen, sondern zu ihrem legitimen Führer emporklicken, der allein das Werk vollführen kann, das er so großartig begonnen.“

### Belgien.

**Brüssel**, 2. Januar. Der „Moniteur“ meldet, daß der Minister des Aeußern, Herr H. de Brouckere, auf die Einladung der Großmächte im Namen des Königs der Belgier die Erklärung abgegeben, daß derselbe förmlich dem am 8. Mai 1852 zu London abgeschlossenen Vertrage in Betreff der eventuellen Erbfolge der dänischen Monarchie beitrete. Das belgische Gouvernement hat unter dem 28. Dezember eine desfallsige Note an die diplomatischen Agenten der Mächte gerichtet, welche den Vertrag vom 8. Mai abgeschlossen.

### Frankreich.

**Paris**, 2. Januar. Der Kaiser hat seinen Vetter, den Sohn Jerome's, zum Großkreuz der Ehrenlegion (die oberste Stufe des Ordens nach dem Großmeister, der der Kaiser selbst ist) gemacht. Wie das „Pays“ erzählt, so besuchte der Prinz Napoleon Bonaparte den Kaiser gestern Morgen in seinem Kabinete, wobei dieser ihn umarmte und ihm sein eigenes Band, das er gewöhnlich trägt, umhing. Der „Moniteur“ zeigt dies Familienereigniß in folgenden Worten an: „Seine Majestät der Prinz Napoleon, kraft des Senatsbeschlusses vom 7. November und des Dekretes Sr. kaiserl. Majestät vom 18. Dezember 1852 französischer Prinz geworden, ist zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt worden.“ Der „Moniteur“ bringt sodann die Wiederherstellung von 10 großen Hofämtern des ersten Kaiserthums.

Dem Vernehmen nach spricht der Kaiser nicht mehr von eigenen Heiraths-Plänen, scheint aber darauf zu dringen, daß sein Vetter Napoleon sich verheirathe.

Changarnier hatte dem Baron Rothschild seine Absicht, nach Italien zu reisen, angezeigt, worauf dieser ihm abrieth und ihn aufforderte, indirect der Regierung kund zu machen, daß er entschlossen sei, sich nicht mehr in die Politik zu mengen; mehr bedürfe es nicht, um ihm, wie seinen Verbannungs-Genossen, die Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich zu verschaffen. Der General antwortete mit entschiedener Weigerung.

Nach Berichten aus Mexiko hat der französische Graf de Raouffet-Boulbon von dem mexikanischen Staat Sonora, den er nach seinem Sieg über den General Blanco für unabhängig erklärte, im Namen Frankreichs Besitz genommen. Der

gräßliche Abenteuerer war mit seinen Leuten aus Kalifornien nach dem genannten Staat gekommen, um die dortigen Goldminen auszubeuten. Der mexikanische General Blanco wollte sich diesem Vorhaben widersetzen, wurde aber von der gräßlichen Armee in die Flucht geschlagen. Der „Constitutionnel“ meint, die Besitzergreifung des Staates Sonora durch den Grafen habe nicht die geringste Wichtigkeit und dieses besonders in einem Lande, das fortwährend der Schauplatz von Aufständen und Revolutionen sei. Frankreich gehe die gräßliche Eroberung nichts an; die mexikanischen Behörden begriffen dieses auch und die in Mexiko ansässigen Franzosen haben ihm zufolge deshalb keine Repressalien zu fürchten.

### Großbritannien.

**London**, 2. Januar. Im radikalen Lager herrschte anfangs einige Enttäuschung und Mißstimmung über die Zusammenfügung des gegenwärtigen Kabinetts; allmählig scheint jedoch die Manchester-Schule sich mit dem Koalitions-Kabinete auszusöhnen und sich von ihm eine oder die andere kleine „Abschlagszahlung“ zu versprechen. So sagt „Daily News“: „Eines wird man jedenfalls von dem Koalitions-Kabinete erwarten: daß es in seinen Ernennungen gut und ehrlich sei. Da es sich vor Allem auf seine innere Stärke, seine unabhängige, nationale Politik stützen muß, um das Vertrauen des Publikums zu gewinnen, so hat es keine jener gang und gäben Ausflüchte, mit denen eine Partei-Regierung ihre parteiliche Exklusivität in der Stellenvergebung zu entschuldigen pflegt.“ Fürs erste verlangt dann „Daily News“ nichts weniger, als augenblickliche Abberufung Lord Westmoreland's von Wien!

Die gemäßigt liberalen Organe der katholischen Partei in Irland, wie der „Northern Whig“ und der „Cork Reporter“, sprechen ihre Befriedigung über den Eintritt so vieler toleranter Staatsmänner in das Kabinete aus. Das Haupt des Ministeriums, Graf Aberdeen, und die anderen politischen Minister seien ja bekanntlich von Anfang an gegen die Bill über die geistlichen Titel gewesen und hätten, um den Preis ihrer zeitweiligen Popularität, gegen das engherzige Geschrei wider das Papstthum protestirt. Der ultramontanen Partei ist aber damit noch nicht gedient, und „Freeman's Journal“ verlegt die katholischen Irländer und die katholischen Engländer, die der Regierung beitreten, als Apostaten. Diese Partei hat kein Vertrauen zu einem Kabinete, in welchem Lord J. Russell und Herr Gladstone Sitz und Stimme haben.

Das Geschwader des Admiral Coreys ist von Lissabon in Portsmouth angelangt und dort vor Anker gegangen.

### Dänemark.

**Kopenhagen**, 31. Dezember. Der König wird morgen im Schlosse Christiansborg hieselbst die Neujahrs-Gratulation der Deputationen und Korporationen entgegennehmen. „Flyveposten“ zufolge ist das General-Kriegs-Kommissariat für Holstein aufgehoben worden, und sind die Geschäfte desselben an das Ministerium für Holstein und Lauenburg übergegangen.

### Telegraphische Depeschen.

**Paris**, 4. Januar. Einem Gerüchte nach soll das „Journal Assemblée“ wegen regierungsfeindlicher Gesinnung unterdrückt werden.

**London**, 4. Januar, Vormittags. Das Dampfschiff aus Newyork vom 21. v. M. ist in Southampton eingetroffen und bringt folgende Nachrichten: Der gewählte Vicepräsident King ist gefährlich erkrankt. Die Revolution in Veracruz und Guadalarara ist im Zunehmen. Der Gouverneur von Sonora hat die Nationalgarde gegen Boulbon aufgeboten. — In Cherbroke in Kanada sind reiche Goldlager entdeckt worden. — Auf der Börse war Geld knapp, das Geschäft in Stocks lebhaft. Baumwolle war gestiegen, ist aber wieder gefallen.

**Konstantinopel**, 25. Dezember. Baltazzi's Vorschläge in Betreff der Bankregulirung sind von der Pforte verworfen worden.

Zu Diarbekir wird ein britisches Konsulat errichtet; die Angelegenheit der „Victory“ ist erledigt, die Beschädigten erhalten ein Schmerzensgeld von 190,000 Piastern. (T. C. B.)

### Stettiner Nachrichten.

\* **Stettin**, 6. Januar. Gestern hielt der Magistrat eine Sitzung über die letzten Wählerwahlen und entschied dahin, der Regierung in dieser Angelegenheit Alles anheim zu stellen, indem noch eine besondere Denunciation über schon aktive Wähler wegen unbefugten Geschäftsbetriebes dem Magistrat zugegangen war.

**Stettin**. Unsere gestern gebrachte Mittheilung, betreffend die Freisprechung des Vorstandes der hiesigen freien Gemeinde, sowie Aufhebung der Schließung des Gemeindehauses derselben, in erster Instanz, können wir heute nach Mittheilung eines hiesigen Blattes noch vervollständigen. — Vor der Straf-Abtheilung des hiesigen Criminalgerichts stand am 3ten d. M. die gegen den Vorstand der hiesigen freien Gemeinde, bestehend aus den Herren Bröcher, Conrad, Willenius, Dr. Schulze, Rosenbergs, Dombrowski und Dammasch, so wie gegen den Herrn Wagner als Ordner und Leiter der Zusammenkünfte gerichtete Anklage zur Verhandlung.

Die im Beginn der Verhandlung vorgelesene umfangreiche Anklage zerfiel der Natur der Sache nach in zwei Abschnitte. Einmal handelte es sich für die Staatsanwaltschaft darum, den Nachweis zu liefern, daß die religiöse Genossenschaft der freien Gemeinde ein politischer Verein sei oder als solcher zu betrachten sei; war dieser petitio principii Genüge geleistet, so mußte dann von der Staatsanwaltschaft der weitere Beweis geführt werden, daß der politische Verein der freien Gemeinde die Bestimmungen des §. 8 des Vereinsgesetzes übertreten habe. In ersterer Beziehung stützte sich die Anklage auf folgende Momente:

1) Auf die gedruckten und nicht gedruckten Reden des Herrn Wagner zur Erbauung seiner Zuhörer, welche nach Aus-

weis der Druckschriften und Ausfagen der bei ihrem Vortrage gegenwärtig gewesenen Polizeibeamten vielfach in das politische Gebiet und zwar in einer der Ansichten der Umwälzungspartei entsprechenden Weise hinüberspielen sollten.

2) Auf die Theilnahme des Herrn Wagner an verschiedenen Kongressen der deutschen freien Gemeinden, so an dem zu Halberstadt im Jahre 1848 und dem zu Leipzig 1850, welche Kongresse ebenfalls politische Tendenzen neben religiösen verfolgten hätten. Herr Wagner sei aber zu diesen Kongressen als Vertreter der hiesigen freien Gemeinde deputirt gewesen.

Um hier sogleich die Verhandlung in ihrem Fortlauf zu resumiren, so räumte Hr. Wagner unbedingt ein, die vorgelegten gedruckten Reden, so wie sie nach der Druckschrift lauteten, gehalten zu haben. Um einige hervorstechende Sätze dieser Reden anzuführen — für deren unbedingte Worttreue indes bei flüchtigem Nachschreiben und mangelndem Besitz der Reden nicht eingestanden werden kann — so sind Referenten folgende erinnerlich: In einer Weihnachtsrede äußerte Herr Wagner: Es sei gut, auf der Spitze der Weihnachtsbäume Fähnlein mit politischen Farben aufzustecken, da Jesus Christus auch ein politischer Befreier gewesen sei; dann kam der Passus in einer andern Rede vor: Conservativ sein, sei der Bestimmung des Menschengeschlechts entgegen. Ferner: die Regierungen üben Zwangsberrschaft, weil sie nicht anders bestehen könnten. Sodann: Lebte Jesus jetzt, so würden ihm die Regierungen nicht erlauben, Lehrer oder Prediger oder Beamter zu werden. Um hier gleich die später erfolgte Beweisaufnahme in Betreff der bloß gehaltenen aber nicht gedruckten Reden einzuschalten, so ergaben die Ausfagen der bei ihrem Vortrage anwesend gewesenen Polizeibeamten im Wesentlichen keine politischen Auslassungen und nur ein einziger Passus erschien von Erheblichkeit. Hr. Wagner sollte nämlich gesagt haben „die großen Müßiggänger lebten im Ueberfluß und Andre müßten für sie arbeiten; nur Sclavenseelen dulden dies; Jeder möge in seinem Kreise wirken, einen solchen Zustand zu ändern.“ Hr. Wagner läugnete diese Worte überhaupt oder doch in einem gegen die Großen und Mächtigen der Erde gerichteten Sinn gesprochen zu haben, während der Polizeibeamte streng bei den bekundeten Worten stehen blieb und noch bemerkte, daß die ganze Rede den Anschein gehabt habe, als würde darin auf eine verschleierte Weise Kommunismus und Sozialismus gepredigt.

Was den zweiten Beweisgrund, daß die freie Gemeinde ein politischer Verein ist, anlangt, so räumte Hr. Wagner ein, das Leipziger Concil als Deputirter seiner Genossenschaft besucht zu haben, behauptete dagegen, auf dem zu Halberstadt nur als Privatmann gewesen zu sein. Daß die Concile politische Tendenzen verfolgt hätten, stellte der Angeklagte ganz in Abrede. Es würde zu weit führen, die gerichtliche Verhandlung in dieser Beziehung hier zu recapituliren, zumal dieselbe vielfach hin und her schweifte und bei den sich entgegenstehenden Behauptungen der Staatsanwaltschaft und der Angeklagten kein klares Bild der wirklichen Sachlage gewährte. Ein Punkt indes verdient noch Erwähnung. Mit der freien Gemeinde stand ein sogenannter Frauenverein in enger Verbindung; die Gattin des Wagner steht demselben vor. Geständig ist aus der Kasse dieses Vereins der bei weitem größte Theil der Einnahme mit 15 Thlr. vierteljährlich einmal oder öfter, dies ist Referenten entfallen, dem wegen politischer Vergehen verurtheilten Lehrer Wander, oder wie Herr Wagner behauptet, seiner in Dürftigkeit lebenden Familie zugesandt. Eingekäumt wurde, daß die Quittung über den Empfang des Geldes von dem Wander selbst ausgestellt sei.

Die Staatsanwaltschaft resumirte in ihrem Plaidoyer die Verhandlung und stellte schließlich nach §. 16 des Vereinsgesetzes den Antrag, gegen jeden der Angeklagten, — welche als eingestandener Vorstand, bezüglich Leiter der freien Gemeinde für die Uebertretung der im §. 8 aufgeführten Beschränkungen derselben als eines politischen Vereins verantwortlich seien — eine Geldstrafe von 10 Thlr., eventuell eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen festzusetzen und die Schließung der freien Gemeinde so wie seines Annerums des Frauenvereins auszusprechen.

Das Urtheil lautete dahin, daß die Angeklagten freizusprechen und die Schließung der Versammlungen der freien Gemeinde aufzuheben sei.

Die Verhandlung dauerte von 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Vormittags bis nach drei Uhr.

— Vom Bord Sr. Maj. Fregatte „Gefion“ erhält die Nö. 3. folgenden Bericht:

**Santa-Cruz**, 16. Dezember 1852. Am Abend des 2. Dezember segelten wir, wie Ihnen gemeldet ist, von Junchal ab, nachdem wir zwei Tage, ohne zu ankern, unter kurzen Segeln vor der Abende gekreuzt, und trafen am 4ten schon nach sehr günstiger Fahrt hier ein. Wir haben bis jetzt vollauf zu thun gehabt, die Beschädigungen auszubessern, das Schiff frisch anzufüllen etc., inzwischen vergebens aber auf Nachricht von der „Amazone“ gewartet; die Ankunft des englischen Postdampfschiffes ist bereits seit zwei Tagen fällig und hat letzteres wahrscheinlich schwere Stürme unterwegs gehabt, denn ein spanischer Dampfer kam hier heute ebenfalls stark havariert von Cadix an. Von Santa-Cruz aus sind verschiedene Expeditionen in das Innere der Insel gemacht und hat namentlich der Kommandant mit mehreren Offizieren den Pic bestiegen. Seitdem im Oktober d. J. fast sämmtliche Seefahrer der Canarischen Insel zu Freibäsen erklärt sind, wird der Handel mit ihnen hoffentlich mehr aufblühen und werden preußische Schiffe hier nicht mehr wie bisher zu den Seltenheiten gehören. Cogenille, Wein und Süßfrüchte sind die Hauptexport-Artikel, und zum Import möchten sich fast alle Produkte europäischer Gewerbestellen eignen. Die baldige Einrichtung eines preußischen Konsulats wäre dringend zu wünschen; wenn wir unsererseits auch nicht den Mangel eines solchen gefühlt haben, da sich der holländische General-Konsul, ein geborner Deutscher, unser sehr zuvorkommend angenommen hat. — Heute Abend gehen wir nach Liberia unter Segel.



Provinzielles.

Wafewalk, 4. Januar. Der Magistrat theilt mit, daß seit längerer Zeit nur wenige...

Der Bericht der Kommission für Finanzen und Zölle (zweite Kammer) über den Entwurf eines Gesetzes...

Der mehrerwähnte Antrag der Rechten der zweiten Kammer gegen die Parzellirungen ist dem Vernehmen nach nicht der erste Schritt...

STADT-THEATER.

Donnerstag zum ersten Male: Magnetische Kuren, Lustspiel in 4 Aufzügen von Hackländer.

Scribe's vielberühmtes Lustspiel „das Glas Wasser“ hat seiner Zeit zahlreiche Nachahmungen gefunden...

Das Glas führt uns eine ziemlich närrische Gesellschaft vor. Ein Graf „Schönmark“ der die Launen seiner Frau...

Das Alles hat scheinbar noch nichts mit der oben genannten ironischen Tendenz zu thun, allein sie tritt unverhohlen in Folgendem hervor...

Die Darstellung ging mit vieler Sorgfalt vor sich, rund und glatt, mit der nötigen Akkuratheit...

helfen kann. Eine vornehme Salondame, von einer kindlichen Neigung befallen...

Herr Wein spielte den wissenschaftigen Graf mit vielem Humor, und Hr. Marz war ein allerliebster Eugen...

Das Stück wurde mit Beifall aufgenommen.

The musical von H. Walter.

Herr Walter nahm am verflossenen Dienstag die vor dem Feste unterbrochenen musikalischen Abendunterhaltungen wieder auf...

Zu bedauern ist es im Allgemeinen, daß in Stettin jetzt nur ein einziger Concertsaal ist...

Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

Barth und Overweg in Afrika.

Zufolge einer so eben bei mir eingehenden Mittheilung August Petermann's ist ein neues Paket Briefe von den genannten Reisenden in London eingetroffen...

Es ist ihm geglückt, einen Theil von Baghirmi zu erforschen, diesem mächtigen Reiche zwischen dem Jabo-See und dem obern Nil...

Der Fluß, welcher das, westlich von Baghirmi liegende Land Loggene (Denham's Loggon) bewässert, ist nicht der Shary...

Dr. Barth hat, außer seinen eigenen Beobachtungen, eine große Masse der wichtigsten Nachrichten über die Geschichte, die Landes- und Völkertunde von Baghirmi und Maday gesammelt...

Während seines Verweilens in Baghirmi herrschte die Regenzeit, welche in der ersten Hälfte des Monats April eintrat...

Barth und Overweg gedachten einen anderen Ausflug nach den Ländern auf der Ostseite des Jabo-Sees...

Die Befragten, welche man bei dem Ausbleiben von Nachrichten ein ganzes Jahr lang über das Schicksal unserer Reisenden gehegt hat, sind nun, Gott sei Dank, beseitigt...

Potsdam, den 3. Januar 1853.

Dr. P. B.

Vermischtes.

Wien, 29. Dezember. Die jüngst verstorbene Balletmeisterin Josephine Weiß hat ein Vermögen von 200,000 Fl. hinterlassen...

besseren Mitgliedern, die nebst vollständiger Verpflegung kleine Sagen bezogen, die sie bei der Balletmeisterin stehen ließen...

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

Table with 4 columns: Barometer in Pariser Linien auf 0° reduziert, Thermometer nach Réaumur, and two columns for temperature readings at different times of day.

Schiffs-Nachrichten.

Amsterdam, 1. Januar. Von dem Schiffe Jantina, Bakker, von Danzig nach Amsterdam am 2. Okt. v. J. den Sund passirt...

Elseur, 1. Januar. Laut Bericht aus Bornholm sind dort am 17. Decbr. die Schiffe Cumberland, Coates, aus Newcastle; Giffords, Gifford, aus Boneß; Royal Briton, Steppenson, aus Spiesb., und noch zwei andere gekrandet...

Selvoet, 30. Dec. Die Ruff Dina Zimmehina, de Jong, ist heute Morgen nach Rotterdam gefegelt...

Marstrand, 24. Dezember. Am 21. kam wegen konträren Windes hier ein die Brigg Mathilde, Kapitain J. F. Schwand, von Wolgast nach Strangemouthe mit Weizen.

Dessa, In Ladung gelegt bis zum 24. Decbr.: Galathea, Böttner, und Heinrich, Niemann, nach Queensdown oder Falmouth.

Penarth Rhode, 30. Dec. Aus See zurück: Mathilde, Hermann, nach Panama.

Kamsgate, 2. Jan. Das Stralsunder Schiff Germania, Bilmow, ist aus See retourirt. Der Zimmermann Christian Lemoine (?) starb am 24. v. M. und wurde auf See circa 20 engl. Meilen von Dungeness befristet.

Thisted, 30. Dec. Gestern ist bei Wornpoer gekrandet: Brigg Lucina (nicht Lucifer, wie in unserm gefrigen Blatte gemeldet), Boettcher, aus Remel, von Newcastle nach Carthagena mit Kohlen und Einders; die Besatzung, 9 Mann, ist gerettet...

Bliffingen, 30. Decbr. Das preuß. Schiff Navigator, Hansen, nach Norwegen bestimmt, liegt hier noch im Hafen, um das gedroehene Spill zu repariren.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Belfast, 28. Decbr. Amalia, Rewe, nach Troon. Danzig, 4. Januar. Meta, Hästet, von Baltisport. Carl Eduard, Köll, von Stettin; beide zuletzt von Pillau.

Dartmouth, 1. Jan. Cupido, Lode, v. Danzig n. Toulon. Falmouth, 31. Dec. Ddessa, Aschenborn, von Malta.

Lifette, Vaars, von Elseur nach Messina. Juno, Lange, von Glasgow.

Liverpool, 1. Jan. Jonge Hendrik, Hazewinkel, i. v. n. Danzig. Reptunus, Weidemann, in Lab. n. Pillau.

London, 3. Januar. Carl Otto, Albrecht, von ? Leander, Radloff, in Labg. n. Rio-Janeiro.

Nieuwe Diep, 30. Dec. Perika, Sarow, gefegelt, n. London. Martin Friedrich, Kräft, do.

Schieds, 2. Januar. Bertha, Arxlin, von London. Swinemünde, 4. Januar. Auguste, Mahdorf, nach Flensburg.

Wolgast, 2. Januar. Friederica, Sauerbier, von Charlestowna. Marie, Müller, nach der Nordsee.

Vernhardine, Peprion, n. Landskrona.

Swinemünder Liste.

Table with 4 columns: Schiff, Capt. von, Empf., Ladung. Lists ship arrivals and departures from Swinemünde.

Oberbaum-Liste.

Table with 4 columns: Von, Schiffer, Empfänger, Ladung. Lists arrivals and departures from Oberbaum.

Börsen-Berichte.

Stettin, 5. Januar. Gelinder Frost. Weizen, loco 66 a 73 Thlr. gef., 67 Thlr. bez., 89.90 Pf. schwimmend 67 1/2 Thlr. bez. Roggen ungedarrter 82 Pf. loco 47 a 49 Thlr. gef., pr. Januar 47 1/2 Thlr. bez., pr. Frühjahr do., gedarrter 46 1/2 gef.

Hafer, loco 30 a 31 Thlr. gef., pr. Frühjahr 30 1/2 Thlr. bez. Erbsen loco 50 a 56 Thlr. gefordert.

Landmarkt: Weizen. Roggen. Gerste. Hafer. Erbsen. 62 - 65. 47 - 49. 36 - 38. 27 - 29. 47 - 49.

Rüböl loco und pr. Januar-Febr. 9 1/2 Thlr. gef., 9 1/2 Thlr. bez., pr. Februar-März 9 1/2 Thlr. bez., pr. April-Mai und Mai-Juni 10 1/2 Thlr. bez.

Leinöl loco 10 1/2 Thlr. gef. Spiritus ohne Faß loco 17 1/2 Br., 17 1/2 a 17 1/2 % bez., mit Faß loco 17 1/2 bez., pr. Frühjahr 17 1/2 % bez.

Zinn, verfeuert 36 Thlr. gef. Del. Baum-, Gallipoli 21 1/2 Thlr. verk. gef., 20 1/2 Thlr. unverfeuert gef., 19 1/2 unverst. bez., Calabrese 19 1/2 unverst. gef., Malaga 19 % do., Messineer desgl., Tuneser 18 1/2 unverst. gef., 18 1/2 Thlr. bez. Cocconußöl, 1ma Cochin 12 1/2 verk. bez.

Berlin, 5. Januar. Roggen pr. Januar 46 1/2 Thlr. Br., pr. Frühjahr 47 1/2 Thlr. bez. Rüböl pr. Jan. 9 1/2 Thlr. verk., pr. April-Mai 10 1/2 Thlr. verk. Spiritus, loco ohne Faß 21 1/2 - 1/2 Thlr. bez., pr. Januar 21 1/2 Thlr. verk., pr. April-Mai 22 1/2 - 22 Thlr. verk.

Breslau, 5. Januar. Weizen, weißer 67-75 Sgr., gelber 67 74 Sgr. Roggen 55-62, Gerste 41-45, Hafer 28-31 1/2 Sgr.

Hamburg, 4. Januar. Für Kaffee zeigte sich gestern und heute



einige Kauflauf zu früheren Preisen und beziehen die Umsätze in 2800 S. Strafk zu 4 a 4, p.

— 5. Jan. Weizen zu letzten Preisen Käufer, Roggen 116 und 116 1/2 zu bedingen, Vommern 117, Roggen, unverändert. Del 20 7/8, 21 1/2. Zint 12,000 Gr. Lieferung 12 1/2.

Bremen, 3. Januar. Kaffee. Der Feiertage wegen war das Geschäft still. Im Monat Dezbr. sind von direkten und indirekten Zufuhren zusammen 193,000 Pfd. eingegangen, dagegen ca. 128,000 Pfd. verkauft und bleiben danach ca. 50,000 Pfd. in Vorrath.

Odessa, 24. Dez. Die Umsätze in Weizen können auf durchschn. 20 a 30,000 Tschw. pr. Tag veranschlagt werden, und wenn bei diesen enormen Einkäufen die Preise nicht in die Höhe gingen, so ist dies dem gänzlichen Mangel an Schiffen zuzuschreiben; besser poln. Odest. Weizen im Gewicht von 9 Pud 35 Pfd. holte bis 22 1/2 R.

Roggen wurde in loco u. pr. Frühjahr zuletzt mit 11 1/2 R. bez., doch sind keine Verkäufer mehr vorhanden.

Riga, 30. Dez. Delsaamen. Von Schlagleinsaam brachten die Posten aus dem Innern bedeutendere Verkaufsbordres, und da sie größtentheils weniger streng limitirt waren, so konnte die zu 1/2 R. niedrigeren als zuletzt bewilligten Preisen bestehende Kauflauf theilweise befriedigt werden; wir nehmen den Umsatz nahe an 20,000 To. an.

Für Sae-Leinsaam wurde noch ein Schiff nach Antwerpen zu 50 Strv. und 15 % in Valderag zu laden angenommen und soll das Quantum Saamen zu 6 1/2 R. S. pr. Tonne beschafft sein.

Liverpool, 31. Dez. Kaffee. Die einzigen Verkäufe seit acht Tagen sind 300 S. Domingo zu 44s und 140 S. Bahia zu 41s. Reis bleibt flau und sind nur 1200 S. guter Bengal zu 12s 6d a 12s 9d und 300 S. beschädigter Arracan zu 6s a 9s 3d begeben.

Pottasche zu 26s 6d bez.  
Perlasche mit 28s bez.  
Parz 1050 S. sind zu 5s 6d a 11s verkauft.

### Berliner Börse vom 5. Januar.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.			
Zf.	Brief.	Geld.	Gem.
Freiv. Anleihe	5	102	—
St.-Anl. v. 50	4 1/2	—	102 1/2
do. v. 52	4 1/2	—	103 1/2
St.-Schuld.	3 1/2	95	94 1/2
Pr.-Schuld.	—	148 1/2	—
Pr.-Schuld.	3 1/2	—	93 1/2
Pr.-Schuld.	4 1/2	—	103 1/2
do. do.	3 1/2	93	—
K.u.M. Pfdbr.	3 1/2	100	—
D.H.Pfdbr.	3 1/2	97 1/2	—
Pomm.	3 1/2	100 1/2	100
Pfensch.	4	—	104 1/2
do.	4	—	97 1/2
Schles.	3 1/2	—	—

Ausländische Fonds.			
Zf.	Brief.	Geld.	Gem.
Schl. Pf. L.B.	3 1/2	—	—
Wespr. Pfdbr.	3 1/2	97	96 1/2
K.u.M.	4	—	101 1/2
Pomm.	4	—	101
Lothensch.	4	101 1/2	—
Preuß.	4	—	101 1/2
Rb. & Bf.	4	—	100 1/2
Sächsische	4	—	101 1/2
Schles.	4	101 1/2	—
Pr. S. A. Sch.	—	110 1/2	—
Friedrichs'or	—	13 7/8	13 1/4
And. Goldmz.	—	—	11

### Eisenbahn-Aktien.

Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel
93 1/2	Aachen-Düsseld.	4 1/2	102 1/2	103 1/2	Niedschl. III. Ser.
60 1/2	Berg.-Märkische	5	103 1/2	—	do. IV. Ser.
103 1/2	do. Prioritäts-	—	—	—	do. Zweigbahn
5	do. do. II. Ser.	—	—	—	Oberchl. Litt. A.
135 1/2	Berl.-Anh. A. & B.	3 1/2	157 1/2	—	do. Litt. B.
100 1/2	do. Prioritäts-	—	—	—	Prinz-Bisfelms-
112 1/2	Berlin-Hamburg.	—	—	—	do. Prioritäts-
103 1/2	do. do. II. Em.	5	—	—	do. do. II. Ser.
—	Berl.-P.-Magdb.	—	—	—	Rheinische.
87 1/2	do. Prioritäts-	—	—	—	do. Stamm-Pr.
100 1/2	do. do.	4	97 1/2	—	do. Prioritäts-
102 1/2	do. do. Litt. D.	3 1/2	—	—	do. v. Staat gar.
—	Berlin-Stettiner	—	—	—	Ruprort-Cref. Gl.
150	do. Prioritäts-	—	—	—	do. Prioritäts-
102 1/2	Bresl.-Schw. Frb.	—	—	—	Stargard - Posen
118	Cöln-Mindener	—	—	—	Tübingen.
118a17 1/2	do. Prioritäts-	—	—	—	do. Prioritäts-
103 1/2	do. do. II. Em.	—	—	—	Wilsb. (Cof. Ddb.)
105 1/2	Düsseld. - Elberf.	5	—	—	do. Prioritäts-
96 1/2	do. do.	—	—	—	—
99	Magdb.-Halberst.	—	—	—	Aachen-Maasticht
—	do. do.	—	—	—	Amsterd. Rotterd.
—	Magdb.-Halleberst.	—	—	—	do. v. 1847
—	Magdb.-Wittenb.	—	—	—	Cöthen-Bernburg
103 1/2	do. Prioritäts-	—	—	—	Kraun-Oberschl.
100 1/2	do. do. II. Ser.	—	—	—	Kiel-Altona
100 1/2	Niederschl.-Märk.	—	—	—	Mecklenburger
102 1/2	do. Prioritäts-	—	—	—	Nordbahn, Fr. W.
—	do. do.	—	—	—	do. Prioritäts-

Insertionspreis: 1 sgr. pro Petitzeile.

## Insertate.

Insertionspreis: 1 sgr. pro Petitzeile.

### Missionsstunde

am Donnerstag Abend um 8 Uhr in der St. Petri-Kirche. Herr Superintendent Casper.

### Officielle Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Im §. 66 der Lokal-Polizei-Ordnung für Stettin ist im ersten Abschnitt bestimmt:  
Ohne ausdrückliche Erlaubnis der Polizei-Direktion darf keine Medouts, öffentliche Maskerade oder Aufzug, Ständchen, Tanzmusik oder andere dergleichen Lustbarkeit angestellt werden.  
Zur Vermeidung etwaiger Zweifel wird hierdurch ausdrücklich verordnet:

- 1) daß die Veranstaltung von Concerten, welche nach öffentlicher Antündigung gegen Eintrittsgeld stattfinden sollen, wobei auch derartige Gesangsvorträge gehören, ferner:
  - 2) daß die Veranstaltung sogenannter musikalischer und declamatorischer Vorträge, sogenannter dramatischer Abendunterhaltungen und Kränzchen mit Musik, Gesang und Tanz in den Schänkstätten ohne polizeiliche Erlaubnis nicht unternommen werden darf.
- Ueberratungen ziehen die für die Zuwiderhandlung gegen §. 66 der Lokal-Polizei-Ordnung bestimmte Ahndung nach sich.  
Stettin, den 28ten Oktober 1852.  
Königliche Polizei-Direktion.  
v. C.  
von Hagen.

### Ediktal-Citation.

Den nachbenannten Inhabern sind die bei ihren Namen bemerkten Pfandbriefe gestohlen, als:  
1) dem früheren Patrimonial-Gerichte zu Groß-Podell, jetzt Königl. Kreis-Gericht zu Lauenburg, ex deposito der Wänder Michael Paeth'schen und der Bauer Christian Scibbe'schen Curatel-Masse, die Pfandbriefe; Groß-Redow, Flemming'schen Kreisfes, Treptow'schen Departements, No. 157 über 25 Thlr., und Schorin, Stolp'schen Kreisfes, Stolpe'schen Departements, No. 53 über 50 Thlr., ohne Coupons und Talons;

2) dem früheren Königl. Land-Gericht, jetzigen Kreis-Gericht zu Berlin, ex deposito der Stellmacher Martin Gottlieb Kayfer'schen Vormundschafts-Masse, die Pfandbriefe; Megow, Pryn'schen Kreisfes, Stargard'schen Departements, No. 8 über 300 Thlr.; Warbelin, Stolp'schen Kreisfes, No. 29 über 600 Thlr., und Oeffden, Lauenburg'schen Kreisfes, No. 71 über 700 Thlr., beide letztere Stolpe'schen Departements, mit Talons der Serie III.

Nachdem der Antrag auf deren Amortisation geseglich bekannt gemacht ist, verhängen wir nunmehr hiermit die öffentliche Vorladung aller derer, welche die vordangerannten Pfandbriefe und (ad 2) Talons Serie III. alle oder theilweise in Händen haben, oder daran als Eigenthümer, Pfand-Inhaber, Cessionarien, oder aus welchem sonstigen Rechtstitel es sei, sich berechtigt halten möchten, und laden dieselben vor, sich in dem nächsten Weihnachts-Termine 1852 und Johannes-Zins-Termine 1853 bei unseren Departements-Kassen zu Antlam, Stargard, Treptow a. d. Rega und Stolp in den ersten 8 Tagen des Monats Januar und Juli fünfzigsten Jahres, oder bei uns in den ganzen genannten Monaten, spätestens aber in dem auf

den 18ten August 1853, Vormittags um 11 Uhr,  
in unserem Registratur-Zimmer anstehenden Termine zu melden, die Pfandbriefe und resp. Talons Serie III. vorzulegen und weitere rechtliche Verfügung zu erwarten.  
Im Falle ihres Ausbleibens werden sie mit allen ihren Ansprüchen auf die Pfandbriefe und Talons ad 2 präkludirt, deren verlustig erklärt, und die benannten Pfandbriefe und resp. Talons werden amortisirt und für ungültig erklärt, auch den Eigenthümern neue Pfandbriefe und (ad 2) neue Talons der III. Serie ausgestellt und ausgereicht werden.  
Stettin, den 18ten Oktober 1852.  
Königl. Preuß. Pommersche General-Landchafts-Direktion.  
Graf v. Giesstädt-Peterswaldt.

### Gerichtliche Vorladungen.

#### Proclama.

Nachdem über das Vermögen des Kadelmeisters Gustav Rindorf hiersebst, unter Sistrung der Partikularlagen, der förmliche Konkurs eröffnet worden, werden alle und jede, welche an denselben aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche haben oder zu haben vermeinen mögen, hiermit geladen, solche in dem peremptorisch auf

den 14. Februar 1853, Morgens 10 Uhr, angeordneten Termine anzumelden und unter Ausföhrung des etwaigen Vorzugsrechts gehörig zu beglaubigen, bei Strafe der Präklusion.  
Greifswald, den 17ten Dezember 1852.  
Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

### Entbindungen.

Allen geliebten Verwandten und Freunden hier und auswärts die erfreuliche Nachricht, daß mir heute Vormittag 10 1/2 Uhr mein liebes Weib einen gesunden und kräftigen Sohn geboren hat.  
Stettin, den 5ten Januar 1853.  
Der Lehrer Carl Dickow.

### Auktionen.

Auktion am 7ten und 8ten Januar c., jedesmal Vormittags 9 Uhr, Felzerstraße No. 660, über Kleidungsstücke, Leinwand, Betten, verschiedene Mobilien, Haus- und Küchengesirre;  
am 8ten Januar c um 11 Uhr: ein Fortepiano, Gold- und Silbergesirre, goldene und silberne Uhren u.

## Bedingungen der Musikalien-deutschen u. französischen Lager und Leihbibliothek von Ed. Bote & G. Bock, Königl. Hof-Musikhändler.

Deutsches Abonnement.		Französisches Abonnement.	
Für 1 Band.	Für 2 Bde.	Für 1 Band.	Für 2 Bde.
Auf 1 Mon. — 7 Sgr. 6 Pf.	— 12 Sgr. 6 Pf.	Auf 1 Mon. — 10 Sgr. — Pf.	— 12 Sgr. — Pf.
— 3 — — 17 — — 6 —	— 3 — — 25 — — 6 —	— 3 — — 20 — — 5 —	— 1 — — 5 — — 3 —
— 6 — — 1 — — — 1 —	— 1 — — 15 — — 2 —	— 6 — — 1 — — 5 —	— 3 — — — — 3 —
— 12 — — 1 — — 25 — — 2 —	— 2 — — 20 — — 2 —	— 12 — — 2 — — — — 3 —	— — — — — 3 —

Den Abonnenten der französischen Bibliothek steht zugleich die Benutzung der deutschen offen. — Auswärtige erhalten ebenfalls die annehmbarsten Bedingungen.  
Stettin,  
Schulzenstrasse No. 340.

# Leibröcke,

## weisse Piqué-Westen, Balltücher und Cravatten, sowie weisse Glacé-Handschuhe

in großer Auswahl empfiehlt

### M. Silberstein.

## Leinene Oberhemden, sowie Chemisets u. Kragen billigt bei M. Silberstein.

### Verkäufe beweglicher Sachen. Parfümerien

zu den billigsten Fabrik-Preisen, als:  
Eau de Cologne, a Flasche von 2 1/2 sgr. an  
feine Toiletten-Seife, a Pfd. 2 1/2 —  
Räucherkerzen, 2 Duzend für 1 —  
Pomade und Dese in allen Größen, à Loth 1 —  
Räucher-Papier, à Duzend Blätter 2 1/2 —  
reinste Cocus-Seife, à Paquet von 4 Stücken 5 —  
Macassaröl (die leere Flasche wird für 1 sgr. zurückgenommen), a Flasche 5 —  
feinste französische Dese, die fl. von 4 Loth (die leere fl. mit 1 sgr. zurückgenommen) 7 1/2 —  
Pariser Toiletten-Seife, a Stück 2 1/2 —  
ganz feine Stangenpomaden in allen Farben von 1 sgr. an, sowie alle zu Parfümerien gebörenden Artikel zu den billigsten aber festen Preisen bei

**D. NEHMER & FISCHER,**  
Kleine Dom- u. Aischgebrst.-Gde No. 705.  
**Quintessence d'eau de Cologne**  
von Fr. Jung & Comp. in Leipzig, sowie  
**Königsseife**  
von demselben zu Fabrik-Preisen bei  
**D. NEHMER & FISCHER,**  
Kleine Dom- u. Aischgebrst.-Gde No. 705.

### Vermietungen.

Eine Stube und Küche, nach vorne heraus, ist Coulisstr. No. 740 an ruhige Mieter zum 1ten Februar abzulassen.

### Anzeigen vermischten Inhalts.

Dem geehrten Publico die ergebene Anzeige, daß ich nach freundschaftlichem Uebereinkommen aus dem unter der Firma „Maase & Wachsmann jun.“ bestehenden Weißwaaren-Geschäft geschieden bin, und demgemäß in keinerlei Beziehung mehr zu demselben stehe. Von meinem ferneren Unternehmnen werde ich mir späterhin erlauben, dem geehrten Publicum Kenntnis zu geben.  
Stettin, den 3ten Januar 1853.  
Fochstungsboll  
**S. Wachsmann jun.**

Gesucht wird zum 1ten April c. von einem ruhigen Mieter eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör. — Offerten werden unter Z. 20 poste restante erbeten.

Das „Kreisblatt“ für den Greiffenberger Kreis (Treptow a. d. R. und Greiffenberg nebst Umgegend), welches wöchentlich drei Mal erscheint, empfehlen wir zur Publikation von Anzeigen jeder Art.  
Die Redaktion.  
Treptow a. d. R. Markt No. 295.

### STADT-THEATER.

Donnerstag den 6. Janr.:  
**Der Weiberfeind.**  
Lustspiel in 1 Akt von Benoit.  
Gastrolle:  
Betty . . . . . Frä. Munther,  
vom Stadttheater in Königsberg.  
Hierauf:  
**Erziehungsergebnisse.**  
Lustspiel in 2 Akten von C. Blum.  
Margarethe Bestern. . . . . Frä. Munther.